



Verein
Emmanuel

Emmanuel Newsletter

7

Liebe Freunde und Bekannte, werte Unterstützer/innen!

Es ist 6h morgens, ich sitze am Tisch bei Kerzenlicht im immer noch sehr heissen Addis Abbeba/Äthiopien, um einige Zeilen für den Oktober – Newsletter zu schreiben. Nach einem 10 tägigen Besuch bei unseren Freunden von Projekt Emmanuel in Soddo möchte ich euch Einblick und Anteil geben an den Highlights, an unzähligen Begegnungen, an Freunden und Herausforderungen der behinderten Männer und Frauen in Soddo.



v.l.n.r: Dibora, das Mädchen mit den Fussprothesen geht inzwischen in die 1. Klasse ☺ - freudiges Wiedersehen mit Zerihun! Auch neuen Mitglieder sind zu Projekt Emmanuel gestossen...

In meinem Reisetagebuch sind chronologisch Begegnungen, Eindrücke, Erlebnisse festgehalten (siehe separate Beilage).

In diesem Newsletter fasse ich die wichtigsten **Aktualitäten, Entwicklungen, Schwerpunkte und Herausforderungen von Projekt Emmanuel** zusammen und nehme euch mit in den Alltag der behinderten Menschen in Soddo.

Anmerkung: Ziel der diesjährigen Reise war nebst Freundschaftsbesuch auch eine detaillierte Projektevaluation. Bernard Junod, der Kassier von Verein Emmanuel, begleitete mich – gemeinsam besuchten wir alle Arbeitszweige von Projekt Emmanuel, führten Gespräche mit dem Leitungsteam sowie mit Unterstützern des Soddo Christian Hospital.

An dieser Stelle danke ich euch allen einmal mehr für alle bisherige Anteilnahme, Ermutigung und Unterstützung – in Form von unzähligen Geschenken, die ihr uns für die Projektmitglieder mitgegeben habt, aber auch in Form von finanziellen Beiträgen!

Besuch im Projekt Emmanuel – Oktober 2017

Jetzt nehme ich euch mit auf eine weite Reise: über den grossen Ozean, in den Osten Afrikas, nach Äthiopien. Wir landen im Bole Airport in der Hauptstadt Addis Abeba, am folgenden Tag steigen wir um 5h morgens in den grünen Überlandbus nach Soddo (Provinzhauptstadt Wolayitta) -> hier befinden wir uns bereits mitten im Projekt Emmanuel!



v.l.n.r.: Blick auf die Grossstadt Soddo Wolayitta – Kinder auf der Strasse – die Armen holen Trinkwasser aus dem Fluss, worin Töpfe und Kleider gewaschen werden, wohin die Kanalisation der Stadt fliesst...

Äthiopien ist ein Land voller Gegensätze: es gibt grosse Städte wie die Hauptstadt Addis Abeba, mit Wolkenkratzern, Flughäfen, Autobahn, neuerdings gar Trams und Eisenbahn, aber auch unerschlossenes weites einsames Buschland, wo Landwirtschaft in Handarbeit betrieben wird. Auf steilen Hügeln wird Getreide mit Handsicheln gemäht, dann auf dem Boden mit Eseln gedroschen, mit Gabeln zusammengekratzt und auf dem Rücken von Menschen oder Tieren heimgetragen... Immer wieder begegnen uns grosse Gegensätze: dicke Reiche in Krawatten und Mercedes, wohnhaft in grossen Villen, von Stacheldrahtzaun umgeben, magere Bettler, Arme, die in Wellblech- oder halberfallenen Lehmhütten hausen, wo während der Regenzeit Nässe und Kälte plagen, Menschen, die kaum genügend zu essen haben. Besonders Behinderte sind von der Armut stark betroffen. Oft gibt es weit und breit weder Hilfsmittel, noch Krankenkasse, auch Behandlungen sind unerschwinglich teuer für die Armen. Doch inmitten der Gegensätze ist Äthiopien ein aufstrebendes Land: Schulen, Banken, Wolkenkratzer werden gebaut, überall entstehen neue Häuser und Strassen. Handys gibt es überall, Internet, Radio und TV werden stark gefördert...

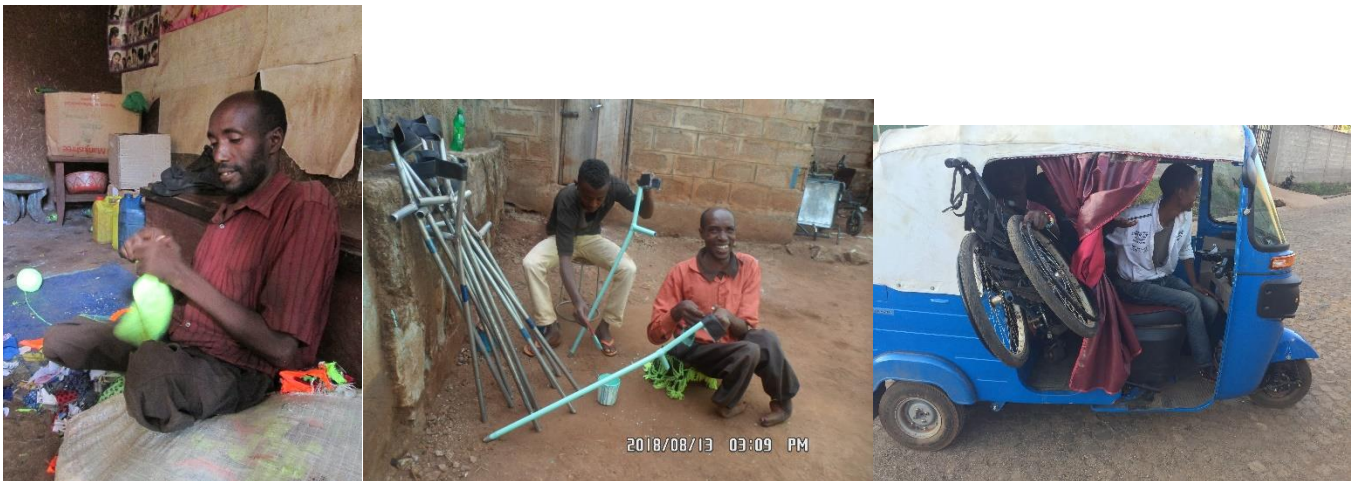
In Soddo steigen wir vom Selambus um in unser projekteigenes kleines Minitaxi (Tagrow Bajaj). Ich nehme euch mit auf **Hausbesuch bei Tamirat:**

Tamirat ist eines der Mitglieder von Projekt Emmanuel. Familienvater, seit Kindheit schwer poliokrank, mit verkrüppelten Händen und Beinen. Ohne Hilfsmittel auf allen Vieren am Boden mobil. Tamirat wurde von seiner Familie ausgeschlossen wegen seiner Behinderung, fand aber zu seinem grossen Glück eine liebe Frau, inzwischen sind die beiden stolze Eltern von 2 Kleinkindern.

Wir werden eingeladen in ihre Sozialwohnung – eine einfache Hütte am Stadtrand. Kaffee und Popcorn werden serviert. Tamirat erzählt seine Lebensgeschichte:

Als schwerbehinderter Mann musste er ums tägliche Überleben kämpfen, konnte sich auf allen Vieren nur in kleinem Radius ums Haus herum bewegen, aber er war kreativ und begabt und fleissiger Heimarbeiter: fertigte kleine Holzarbeiten an, Stühle, Tischchen, strickte und häkelte in seiner Hütte. Schliesslich lernte er Melese kennen, den Leiter von Projekt Emmanuel. Melese gab ihm einen Rollstuhl, damit wurde er mobiler. Hie und da konnte Tamirat in der Hilfsmittelwerkstatt von Projekt Emmanuel mitarbeiten, nämlich immer dann, wenn ihn jemand nach der Arbeit wieder den Berg hochschieben konnte mit seinem Rollstuhl. Hinunterrollen konnte er sich selbst, aber der Rückweg per Rollstuhl war allein unmöglich zu bewältigen. Seit Projekt Emmanuel ein eigenes Taxi zur Verfügung steht, wird Tamirat täglich zur Arbeit und wieder nach Hause gefahren. In der Hilfsmittelwerkstatt stellt er Oberarmkrücken aus Holz und andere Schreinerwaren her, die Arbeit gefällt ihm gut, auch im Werkstattteam mit 20 behinderten Männern fühlt er sich wohl. An den Arbeitstagen erhält er 3x

täglich essen in der Werkstatt, dazu ein kleines Einkommen. Davon konnte er eine Glühbirne kaufen für seine Hütte, ein Radio, die Wände wurden gelb gestrichen, hier und da erhält seine Frau etwas Essensgeld und seine Kinder ein Ei. Tamirat ist glücklich und dankbar, durch Melese und Projekt Emmanuel hat sein Leben eine neue Perspektive und Hoffnung erhalten.



v.l.n.r. _ lange her: Heimarbeiter Tamirat – Tamirat in der Werkstatt – per Minitaxi wird er mitsamt Rollstuhl von Zuhause in die Werkstatt und zurückgebracht!

Während wir noch beim Kaffee sitzen, gibt Melese plötzlich das Zeichen zum Schweigen und deutet auf das kleine Radio in der Ecke. In 5 Minuten wird ein Radiointerview am lokalen Sender ausgestrahlt mit **Lebensgeschichten von Mitgliedern von Projekt Emmanuel.**

«Ich heisse Zerihun, sagt ein gelähmter Mann. Ich wurde wegen meiner Behinderung von meiner Familie immer versteckt gehalten, weil sie sich schämten. Ich wurde in einem dunklen Zimmer eingesperrt. Immer war es Nacht um mich herum. Eines Tages fand mich Melese, er lud mich ein, bei Projekt Emmanuel mitzuarbeiten, er gab mir Krücken. Heute bin ich in der Hilfsmittelwerkstatt tätig, erhalte essen und ein Dach über dem Kopf. Dank meinem kleinen Einkommen kann ich sogar anderen helfen, hier und da meiner Familie auch. So akzeptieren sie mich besser. Und durch die Hilfsmittel, die wir herstellen, können wir unzähligen anderen Behinderten «auf die Beine helfen». Das ist schön! Und jetzt bin ich tagsüber am Licht, **nur noch in der richtigen Nacht ist es stockdunkel um mich herum**»

«Mein Name ist Asrat. Ich wurde wegen Kinderlähmung als nutzloser Esser von meiner Familie auf die Strasse gestellt und zum Betteln geschickt. Doch davon konnte ich kaum leben. Hunger, Kälte und Nässe (in der Regenzeit), Ausgestossensein von der Gesellschaft machten mir schwer zu schaffen. Mein Leben schien sinnlos. Ich war gerade auf dem Weg, mich im nahen Fluss zu ersäufen, als Melese mit seinem Töff vorbeifuhr und mich fragte, was ich denn hier machen würde. Ich erzählte ihm alles. Er lud mich ein, zu Projekt Emmanuel zu kommen. Ich fand Aufnahme in der Gemeinschaft der Behinderten, Wertschätzung, Arbeit als Schuhputzer, erhielt Essen und Unterkunft in der Männer-Werkstatt. Nun hat mein **Leben wieder Sinn und Perspektive** bekommen. Dafür bin ich unendlich dankbar.»

«Ich lebte als Bettler auf der Strasse. Nachts schlief ich **obdachloser Landstreicher auf dem Friedhof der Reichen**, denn dort gibt es ein Dach über der Aufbahnhalle. Und weil dies ein etwas unheimlicher Ort ist, jagte mich niemand weg von dort. Wegen meiner Behinderung konnte ich nicht gehen. Eines Tages begegnete Melese mir auf der Strasse, schenkte mir meinen Rollstuhl und nahm mich mit in die Männerwerkstatt von Projekt Emmanuel. Jetzt arbeite ich dort, stelle Krücken und Rollstühle für Behinderte her, kriege täglich essen und darf auch in der Werkstatt schlafen.» Soweit die Lebensgeschichte von Abera.

Wie in den Interviews zu hören ist, befinden sich Behinderte in Äthiopien (und in der Dritten Welt) oft in einer äusserst schwierigen Lage: Behinderung wird oft als Fluch der Götter betrachtet, Menschen mit Handicap werden als nutzlose Esser von der Familie und Gemeinschaft verstossen, viele fristen ihr kärgliches Dasein als Bettler auf den Strassen der Grossstädte. Hilfsmittel sind oft unbezahlbar, der Schulbesuch bleibt ihnen verwehrt. Niemand will sie anstellen und ihnen Arbeit geben, weil sie als unfähig zu produktiver Arbeit gelten.

Melese, der Leiter und Gründer von Projekt Emmanuel, hat eine ähnliche Lebensgeschichte hinter sich: auch er wurde als poliokranker Teenager von seiner Familie als nutzloser Esser auf die Strasse zum Betteln geschickt. Im Soddo Christian Hospital fand er nach einer langen Leidenszeit Hilfe: er erhielt Operationen, Krücken, Ausbildung und eine Arbeit als Physiotherapeut im Spital. Er ist so dankbar, dass er dadurch neue Lebensperspektiven erhalten hat. Für ihn ist das alles nicht zuletzt ein Geschenk Gottes. Und er lebt die Vision, auch unzählige andere Behinderte von der Strasse wegzuholen, ihnen Hilfsmittel, Arbeit, Essen, Unterkunft, Einkommen, Würde und Gemeinschaft zu schenken. Projekt Emmanuel entstand 2015 als innovatives Behinderten- Selbsthilfeprojekt in Soddo. Mit dem Motto, der Gesellschaft zu zeigen: **Behindert zu sein, heisst nicht, unfähig und nutzlos zu sein!**



v.l.n.r.: Asrat der Schuhputzer, Abera, der Mann vom Friedhof – Zerihun in seinem Rollstuhl im Licht ☺

Bisherige Entwicklung von Projekt Emmanuel Äthiopien:

Hier versuche ich, stichwortartig die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte des Behindertenprojekts zu skizzieren und Veränderungen aufzuzeigen.

- Start Projekt Emmanuel im Januar 2015: gemeinsame Vision von Melese und Rahel Röthlisberger
- Schwerpunkte: Arbeit, Einkommen, Essen, Unterkunft, Würde, Wertschätzung und Gemeinschaft für Behinderte
- Zu Projektbeginn wurden Arbeitsplätze in Form von IGA (mikrokreditbasierten Kleinunternehmen) geschaffen, die Behinderten arbeiteten z.B. als Schuhputzer, Strassenkioskverkäufer, Eierhändlerin, Näherin
- Im Verlauf der 2 vergangenen Jahre konnten weitere behindertengerechte Arbeitsplätze geschaffen werden: heute sind je 20 Männer und Frauen in der Hilfsmittel- und Lebensmittelproduktion tätig. Sie erhalten 3x/d Essen, kostenlose Unterkunft und ein kleines Einkommen, welches den täglichen Lebensunterhalt finanziert.
-
- Im Laufe der beiden vergangenen Jahre haben die meisten Kleinunternehmer/innen ihre IGA aufgegeben und arbeiten mittlerweile in einer der beiden Werkstätten. Als Gründe werden genannt, dass die Einkommen aus den IGA kaum reichten, um Essen, geschweige denn Wohnraum zu bezahlen. In den Werkstätten erhalten die Mitarbeiter/innen 3x täglich essen und können dort auch kostenlos übernachten – nicht zuletzt finden sie in den 20er Team Gemeinschaft.



v.l.n.r: Melese, der Gründer und Leiter von Projekt Emmanuel – Gemeinschaft unter den Mitgliedern – Almaz mit Oberarmkrücken und Strickerei – Frauen in der Lebensmittelwerkstatt – eine Näherin – Melese mit Dibora (bevor sie Fussprothesen erhielt) – Männer in der Hilfsmittelwerkstatt – unzählige Menschen ohne Hilfsmittel müssen auf dem Boden kriechen, bis sie Krücken oder Rollstuhl erhalten.

- Mittlerweile stehen Projekt Emmanuel der Töff (Besitz Melese) und ein kleines Minitaxi (Tagrow Bajaj), welche fürs Projekt rund um die Uhr im Einsatz stehen: Mitarbeitertransport, Warenauslieferung, Nachschub-Einkäufe...
- In Zusammenarbeit mit dem SCH Spital wurde ein Verkaufsladen für Hilfsmittel wie Krücken, Rollstühle, Böckli auf dem Spitalgelände eingerichtet, wo seit wenigen Wochen Krücken, Rollstühle und andere Hilfsmittel an Spitalpatienten verkauft werden
- Zurzeit ist befindet sich weiter ein Haus / das Zentrum Emmanuel im Bau – dieses soll später Wohnraum für Melese, Mitarbeiter von Projekt Emmanuel und obdachlose Behinderte bieten. Noch ist das Haus nicht fertig, weitere Mittel werden benötigt fürs Dach und die Inneneinrichtung mit Küche, Toilette, Duschgelegenheit. Auch ist die Zufahrtsstrasse während der Regenzeit infolge riesiger Schlammlöcher unpassierbar, es sei zwar Sache der Behörden, diese befahrbar zu machen, aber da weiss man nie so ganz genau, wann das sein wird.

- Inzwischen ist Projekt Emmanuel stark gewachsen, so dass für den Leiter Melese die Doppelbelastung als Physiotherapeut im Spital und Leiter von Projekt Emmanuel zunehmend untragbar wurde. Seit Sommer 2017 wurde daher seine Anstellung als Physiotherapeut beendet, nun ist er vollamtlicher Leiter von Projekt Emmanuel (und erhält dafür finanzielle Unterstützung von Verein Emmanuel Schweiz).
- Das Leitungsteam von Projekt Emmanuel besteht aus Melese und dem Vorstand von Projekt Emmanuel: Tesfaye, Birhanu Simon, Belay, Jaffo, Desta Dea
- Grosse Unterstützung, Coaching und Supervision erhält Projekt Emmanuel von seitens SCH Kadern wie Duane Anderson, Chirurg, Gary Vanderkooi, Buchhalter, und Ato Desalegn CEO
- Es bestehen weiter Kontakte zu den Behörden, welche Projekt Emmanuel als «Vorzeigemodell» für äthiopische Behindertenarbeit bezeichnen und immer wieder in der Öffentlichkeit erwähnen, auch die Medien (Radio und TV) bringen Berichte über Projekt Emmanuel und helfen dadurch, dass weitere Behinderte in abgelegenen Regionen erfahren, wo sie Hilfsmittel erhalten können
- In der Schweiz wurde im Sommer 2015 der Verein Emmanuel gegründet, welcher Projekt Emmanuel finanziell unterstützt und in der Projektentwicklung begleitet. Der Verein ist in der ganzen Schweiz steuerabzugsberechtigt.



v.l.n.r: oben Center Emmanuel – eine Baustelle – Leitungsteam Projekt Emmanuel – Hilfsmittelwerkstatt 2x – immer wieder Medien zu Besuch – Film und Interviews ☺

Soviel zu dem, was seit Gründung 2015 aus Projekt Emmanuel geworden ist: heute bietet das Behindertenprojekt rund 40 Männern und Frauen Arbeit, Einkommen, tägliches Essen und Unterkünfte. Zuvor verachtete Menschen erhalten Wertschätzung, Würde und sind in der Behinderten-Gemeinschaft wie in einer Familie integriert.

Wir von Projekt und Verein Emmanuel sind dankbar für alles – dadurch wird unsere gemeinsame Vision lebendig und konkret.

Doch es gibt auch **grosse Herausforderungen für Projekt Emmanuel**, ich will hier einige Beispiele nennen:

Die beiden Werkstätten bieten zwar Arbeitsplätze, sind aber momentan noch nicht selbsttragend und gewinnbringend. Sie benötigen weiterhin Unterstützung aus der Schweiz. Es wird sich weisen, ob es künftig gelingt, Projekt Emmanuel finanziell auf eigene Beine zu stellen – oder ob die Arbeitsplätze weiterhin subventioniert werden müssen (ähnlich wie geschützte Arbeitsplätze für IV-Bezüger/innen in der Schweiz).

Falls sich die beiden Werkstätten gut entwickeln, ist **die Einrichtung einer dritten Werkstatt zur Kleider – und Lederwarenproduktion** angedacht. Diese würde wiederum rund 20 Menschen Arbeitsplätze bieten.



v.l.n.r.: Werkstatt Nr 3? – Stromausfälle & die grosse Backmaschine! – Hilfsmittel aller Art sind sehr gefragt!

Für die Hilfsmittelproduktion besteht eine grosse Nachfrage: doch viele Behinderte haben kaum Geld, sich die nötigen Hilfsmittel zu kaufen. Hier hat Verein Emmanuel Schweiz den **Benevol Funds** eingerichtet, welcher die kostenlose Abgabe von Krücken und Rollstühle an mittellose Behinderte ermöglicht. Daneben werden auch orthopädische Operationen finanziert, welche Duane Anderson im SCH Spital anbieten kann.

Auch von vielen Spitälern der näheren und weiteren Umgebung gibt es **grosse Nachfrage an Hilfsmitteln**. Nebst dem Ausbau der Produktion muss auch das Transportproblem gelöst werden. Ein eigenes Transportfahrzeug wäre für Projekt Emmanuel eine grosse Hilfe, ist aber sehr teuer. Die Transporte und Warenlieferungen sollen vorerst mit Mietfahrzeugen erledigt werden –auf Kosten der Kunden.

Für die **Lebensmittelwerkstatt** bedeuten die **häufigen Stromausfälle** in der Stadt immer wieder Verluste (verdorbene Lebensmittel) und somit Verkaufs- und Lohnausfall. Die Backarbeiten sollen künftig in mehreren Schichten über den Tag ausgeführt werden, damit die Verluste minimiert werden können. Ein Notstrom-Generator könnte in Zukunft Abhilfe schaffen und die Produktion rund um die Uhr sicherstellen.

Die Stadtregierung will künftig den Werkstattmitarbeitern das **Essen und Schlafen in den Werkstätten verbieten**, diese seien nur für die Arbeit nutzbar. Doch wohin mit all den Behinderten? Mietwohnungen sind zu teuer, Alternativen gibt es kaum. Vielleicht wird Zentrum Emmanuel einige von ihnen beherbergen können, aber zuerst muss das Gebäude und die Zufahrtsstrasse fertiggestellt werden.

Mangelnde Schulbildung, schlecht funktionierende Technik wie Internet erschweren immer wieder die **Buchhaltung, Administration vor Ort und die Kommunikation** zwischen Projekt Emmanuel in Soddo und Verein Emmanuel Schweiz – Verbesserungen sind nötig und eingeleitet.

Aufgrund der bestehenden Herausforderungen hat **Verein Emmanuel Schweiz** folgende **Unterstützungsschwerpunkte** für Projekt Emmanuel festgelegt:

- Bereitstellung Startkapital zum Ausbau der Produktion in beiden Werkstätten, zur Sicherung der behindertengerechten Arbeitsplätze, Betrieb des Verkaufsladens für Hilfsmittel auf dem Spitalgelände
- Benevol Funds: Spenden für kostenlose Hilfsmittel und orthopädische Operationen zugunsten mittelloser Behinderter
- Fertigstellung von Zentrum Emmanuel : Wohnraum für behinderte Menschen – mit Unterstützung von Duane Anderson und Projekt Emmanuel Soddo
- Coaching und Entlohnung des Projektleiters Melese
- Die weiteren Anliegen von Projekt Emmanuel werden vorerst einfach aufgenommen, und je nach weiterer Projektentwicklung irgendwann in der Zukunft finanziert: Generator für die Lebensmittelwerkstatt, Transportfahrzeug für regelmässige Hilfsmittellieferungen an Spitäler in ganz

Äthiopien, Einrichtung und Betrieb der dritten Werkstatt (mit erneut rund 20 behindertengerechten Arbeitsplätzen in Kleider- und Lederwarenproduktion)



Hilfsmittlempfänger – unzählige dankbare Behinderte – Benevol Funds sei Dank!

Verein Emmanuel dankt im Namen der Behinderten in Soddo ganz herzlich für alle Anteilnahme am Leben dieser Menschen und für alle finanzielle Unterstützung für die weitere Projektentwicklung. Sie bedeuten für Verein und Projekt Emmanuel eine grosse Ermutigung!

Nachrichten aus dem Verein Emmanuel Schweiz: gibt es für dieses Mal kaum – den 2/3 des Vorstands weilten gerade in Äthiopien und waren zuvor lange intensiv mit Vorbereitungen beschäftigt!

Last but not least:

- **Mitgliederversammlung 2018** zum Vormerken: Samstag 7.4.2018 (ab 17h), casappella Worblaufen
- Bilder aus Projekt Emmanuel 15.11.2017 um 14h – 60 plus im KGH Ittigen- herzliche Einladung an alle!
- **Website Projekt Emmanuel:** www.projekt-emmanuel.ch mit **sämtlichen Formularen&Newsletters**. Auf Wunsch sende ich euch Papier- oder emailversion. Bitte mail an mich (rahel_medizin@gmx.ch)
- **Mitgliedschaft Verein Emmanuel Schweiz:**– neue Mitglieder herzlich willkommen!
- **Spenden:** Einzahlungsscheine (Konto Postfinance) - herzlichen Dank von Emmanuel für alle Unterstützung
- Verein Emmanuel Schweiz Steuerbefreiung im Kanton Bern seit 15.8.2015 (rückwirkend)
- Verkauf **Benefizkäse:** Bestellungen wie immer an mich (rahel_medizin@gmx.ch)
-

Anhang:

- **Flyer Projekt Emmanuel**
- **Reisetagebuch von Rahel Röthlisberger Oktober 2017**
- **EZS**